

Leipziger Tageblatt

8101

und
N u z e i g e r.

N^o 202.

Montag, den 20. Juli.

1840.

Mittheilung aus den Plenarverhandlungen der Stadtverordneten zu Leipzig am 8. und 15. Juli 1840.

(Den 8. Juli 1840.) In Folge der vom Magistrate den Stadtverordneten zugekommenen Aufforderung, wegen Ergänzung der durch das Ableben des Herrn Stadtraths Porsche im Rathscollégio erledigten Stelle, ein neues rechtskundiges Rathsmitglied zu wählen, und des darauf von den Stadtverordneten gefaßten Beschlusses, wurde eine vorläufige sog. Candidatenwahl vom Pleno veranstaltet, um in nächster Plenarsitzung die wirkliche Stadtrathswahl verfassungsmäßig stattfinden zu lassen.

Hiernächst brachte der Vorsteher ein Communicat des Stadtraths zum Vortrag, wonach dieser für billig und angemessen erachtete, daß Herr Rathsactuar Kittler für Aufbereitung und Beendigung des hiesigen Immobilien-Brandkatasters, zu welcher höchst umfangreichen und zeitraubenden Arbeit letzterer einen großen Theil seiner Zeit außer den Expeditionsstunden zu verwenden nöthig gehabt habe, eine Remuneration von 100 Thlr. aus der Stadtcasse zugestanden werde. Nach mehrseitiger Bevortwortung gaben die Stadtverordneten hierzu einhellig ihre Beistimmung.

Auf erfolgten Vortrag eines anderweiten Communicats des Stadtraths im Betreff des öffentlichen Durchganges durch die kleine Funkenburg, fand das Collegium durch die gegenwärtige Sachlage sich bewogen, dem mitgetheilten Rathsbeschlusse beizutreten.

In der am 15. Juli 1840 gehaltenen Plenarsitzung, in welcher 52 stimmberechtigte Mitglieder zugegen waren, erfolgte die obgedachte Wahl eines neuen rechtskundigen Stadtraths auf Lebenszeit, und es fiel diese Wahl durch absolute Stimmenmehrheit, und zwar mit 31 Stimmen, auf den zeitberigen Stadtverordneten Herrn Dr. jur. Traugott Ludwig Jerusalem.

Nach Inhalt einer hierauf vorgetragenen Mittheilung des Stadtraths ist über Auseinandersetzung der in der sogenannten wüsten Mark bei Grasdorf, so wie auf einem Theile der Tauchaer und auf einem Theile der Gradfelder Flur bestehenden Feld- und Wiesenutzungsbesugnisse von der betreffenden königl. Special-Commission ein auf die verhandelten Specialvergleiche begründeter Receptentwurf abgefaßt worden. Zur genaueren Erläuterung dieses sehr umfanglichen Receptes hatte der Stadtrath die darüber bei demselben ergangenen Acten mit übersendet, unter dem Bemerkten, daß das Rathscollégium

den gedachten Entwurf, als den Verhältnissen entsprechend, zu genehmigen beschlossen habe. Nachdem auch die diesseitige Bau- und Oekonomie-Deputation in ihrem über diese Angelegenheit erstatteten gutachtlichen Vortrage sich beifällig ausgesprochen hatte, gab das Plenum zu den abgeschlossenen Vergleichen und zu dem danach entworfenen Recepte einmüthig seine Zustimmung.

Zwei vom Magistrate den Stadtverordneten zur Begutachtung angezeigte Gesuche um Ausstellung von Heimathscheinen für zwei von hier gebürtige, im Auslande sich niederlassende Personen fand das Plenum, mit Rücksicht auf die angestellten Erörterungen, eben so, wie das mitgetheilte Gesuch eines hiesigen Bürgers um Vorbehalt seines Bürgerrechts auf die zweijährige Dauer seiner Abwesenheit von hier unter den gewöhnlichen Bedingungen zur Gewährung für geeignet.

Schließlich wurde von der Finanzdeputation über die vom Magistrate zur Prüfung mitgetheilte Haupt-Steuer- und Quatembersteuer-Ercurrenz-Rechnung vom Jahre 1839 Vortrag erstattet. Da die Deputation nach erfolgter genauer Durchsicht und Vergleichung dieser Rechnungen mit den dazu gehörigen Belegen die Rechnungen für richtig anerkannte, auch von Seiten des Plenum gegen dieselben nichts zu erinnern gefunden wurde, so beschloß man einstimmig, die vorerwähnten Rechnungen zu justificiren, indem man zugleich dem Vorschlage des Magistrats beistimmte, den Steuerpflichtigen auch im laufenden Jahre, wie bisher, in den letzten Monaten drei Quatember zu erlassen und letztere aus dem dazu ausreichenden Cassenvorrathe der Ercurrenzcasse zu übertragen.

Das nützlichste Metall.

Wer könnte wohl, wenn von dem nützlichsten Metalle die Rede ist, an etwas Anderes, als an das Eisen denken? Wenn auch das Gold und Silber besonders sich eignet, um Geld daraus zu schlagen, allerhand Geschmeide und Gegenstände des Luxus und des Puges daraus zu verfertigen, so ist doch durch dasselbe der überaus große Nutzen nicht erreicht, welcher durch das Eisen erreicht wird. Denn außerdem, daß dasselbe in weit bedeutenderer Menge aus dem Schooße der Erde zu Tage gefördert wird als jene Metalle, so ergiebt sich seine Nutzbarkeit auch ganz besonders aus der Härte, welche es besitzt. Dieser vorzüglichen Eigenschaft wegen kann es daher nicht leicht bei irgend einem Geschäfte des häuslichen Lebens entbehrt werden. Der Landmann be-